

Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ã z' brülä, so wie-n-i' hõre wâglä!“ Und do sin die Manna' wieder abzôgä und hent nüt g'fundä. Chûm sin si zum Hûs dûßä, so seit der Mâ~ zum Wîb: jetz sin si dûß und furt, mer wend d' Gaiß waidli'-waidli' ûßnâ und go-ge chochä! Und so mache si 's. Aber es isch öp- 20
per dene Manne nô'g'schliche und het 'ne g'seit, si sötte no' einiç chõ go lûge. Und do gönt si ûf der G'stell z'ruck i's Hûs i'e, und d' Frau štõt just i der Chuchi und tuet en schöne Bitz vo der Gaiß über. Und drûf hänt si di Chind ûf d' Site g'nõ und apartig g'frõgt: „Lõset, hänt er keis Häli, hänt er nit öppen es chlis-chlis Häli im Hûs?“ „Nei, sägä 25
die, mer hänt ekeis, mer hänt nummä es Didi i dä Wiegä, das macht gäng määä! und do hets der Vatter hüt abg'stoche.

Jetze hänt d' Richter die Sach scho recht g'wüßt, hänt d' Lüt g'faßt, und der Mann und sîs verloges Wîb hant müße laufe zwõ 30
Stunde Wegs ã das Ort, wo mæ si z'sämme îthõ~ hät.

2. Der Pfannenkuchen beim Leichenmahl.

Aarau Mundart.

Es isch emõl e Frau g'sî und dere isch ihre Mâ~ g'storbe. Dõ het sie am glîche Tag, wo-n-er hät sölle begrabe werde, e grofse Pfann-
tõttsch g'macht. Bî der Bigräbnûs, wo der Todtegräber de Mâ~ is Grab
abõ glõ het, sind noch alle Verwandten ums Grab ume g'stande und
hent grûsli' briegget, und au' d' Frau het ihres Fürtuch vor d' Auge 35
g'hâ und — briegget, meinet Ihr? Jõ, das hätt' sie allweg sölle tuë,
wenn sie e rechte Frau g'sî wâr und ihre Mâ~ lieb g'hâ hätt'. Aber
neî, grad 's Gegeteil! Under dem Fürtuch, wo sie für d' Auge g'nõ
het, aß mæ hätt' sölle glaube, sie brieggi, het si de Pfanntõttsch ver-
borge g'hâ, wo sie vorane het deheime g'macht g'hâ, und het e g'gelse, 40
õne aß die andere Lüt öppis g'seh hent. Und allemõl, wenn sie wie-
der e Mumpfl abbiße het, het sie dezue g'seit: „O, das isch ietz au'
ne guete! e so eine ha-n-i' ietz au' mîner Låktige no' ni' g'ha; êh, das
isch ietz au' ne guete!“ und denn hent d' Lüt g'meint, sie säge, sie
heig' gar e guete Mâ~ g'hâ, aß sie ekei beßere mê chõntt überchõ. 45

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *einigt*, einst; Z. IV, 546, 24. Stalder, Dial. S. 225. — *imene*, einem; Z. IV, 546, 1.
— 2. *abü*, hinab; entg. *ûfe*, 11. — *tõ*, gethan. — *fûra*, *fûera*, bair. *fûeren*, *fûe-*

- ren*, durch Futter (*für*, *für*, f., im Gegensatz der Weide) ernähren, füttern; vb. neutr. nahrhaft (*fürig*, *fürig*, *fürig*, *g'fürig*) sein; ahd. fuorôn, mhd. vuoren u. diu vuore; vgl. frnz. feurre, fourrage, fourrier etc. Schm. I, 556. Stald. I, 404. Tobl. 206. Schmid, 209. Höfer, I, 252. Lor. 45. Zarncke zu Brant, S. 341. Z. II, 492^a. — 3. *öppes*, etwas; Z. III, 323. 440^a. — *hânt*, (sie) haben. — 4. *g'stohnig*: über die adj. Bildungssylbe -ig vgl. Schm. §. 1034. — *munkeln*, heimlich reden; Z. II, 29. 562, 3. — 6. *es*, neutr., ein; Stalder, Dial. 90. 102. — *gäng*, d. i. gängig, 1) adj. gangbar, üblich; geläufig; 2) adv. immer; ebenso unten 27. Stald. I, 422. Z. III, 82^a. — 7. *läbig*, lebendig; Stald. II, 161. Z. III, 294^b. Schm. II, 412. — 8. *es isch öppis gangä*, es ist etwas vorgegangen. — *mir wend nä verzeigä*, wir wollen ihn anzeigen; zu *mir wend* vgl. Z. III, 209, 82 u. Stald. Dial. 140; zu *nä* Z. III, 209, 103. 288, 19. — 9. *öb*, ehe; Tob. 160. — 10. -ig = -ung; Z. III, 532, 72. Stald. Dial. 73. — 11. *treit*, trägt, *leit*, legt; Z. V, 114, 7. — 12. *hübschli'*, artig, fein; sanft, sachte; Schm. II, 142. Stald. 58. Z. III, 291^b. — *fôht ä w.*, fängt an zu w. — 14. *Chind*, plur., wie mhd. diu kint; Stald. Dial. S. 77. — 15. *gaumä*, Acht haben, hüten, namentlich das Haus, die Kinder; mhd. goumen, ahd. goumjan. Stald. I, 430. Z. III, 82^a: *gaume*, curare parvulos. Schm. II, 47. Höfer, I, 277. Lor. 48. Schmid, 223. — 16. *Túsigs-*, Verglimpfung für Teufel (vgl. ei der Tausend!), oft verstärkend gebraucht; Z. IV, 20^a. V, 28. I, 299, 4, 3. — 17. *brüla*, brüllen; (von Menschen) laut heulen; Stald. I, 234. Tobl. 82^a. — *höra*, aufhören; Z. II, 569, 70. III, 289^b. — *wäglä*, wiegen; subst. die *Wäg*, *Wäge*, *Wägen*, *Wägle*, Wiege. Stald. II, 427. Schmid, 512. Schm. IV, 38. Z. IV, 149^a. — 19. *waidli'-waidli'*, verstärkende Wiederholung: schnell-schnell; vgl. unten 25. Z. I, 299, 4, 5. V, 201. — 20. *úfnä*, ausnehmen. — *go-ge* (gehen), umschreibend: Z. III, 218, 10. — *öpper*, jemand. — 21. *ne*, ihnen; Z. IV, 117, 2. — *sötte*, sollten; Z. III, 209, 122. — *no' einis*, noch einmal. — 22. *lüge*, schauen; Z. III, 184, 17. — *i'e*, hinein; Z. IV, 329, 10. — 23. *Bitz*, m., Bissen, Stück, Brocken; Z. IV, 253, 88. II, 368^a. — *übertüs* (nämlich über das Feuer), Speisen zusetzen; Stald. I, 279. — 24. *apartig*, v. frnz. à part, bei Seite, besonders; Schm. I, 295. — *löset*, höret; Z. II, 95, 8. III, 313. — 25. *keis*, neutr., kein; s. oben *es*, ein, u. unten *sis*, sein. — *Häli*, n., Kosenamen für junge Ziegen u. Schafe; Z. IV, 311. Stald. II, 14. Tobl. 261^a. Schmid, 258. Z. III, 87^b (lies: oves). — 26. *ekeis*, keines; unten 45. Z. II, 490^a. — *nummä*, nur; Z. V, 115, 15. — 30. *itüä*, einsperren; Z. III, 293, a.
- 2) 31. *dere*, dieser (dat. fem.); Z. IV, 121, 44. — 33. *Tôtsch*, m., eine Art Kuchen; Stald. I, 269. Schm. I, 405. Tobl. 143. Schmid, 117. Z. III, 11, 10. IV, 17^b. — 34. *abə glô*, hinabgelassen. — 35. *grüslí'*, sehr, heftig; mhd. griusliche, grüsenliche, Grausen (grús) erregend. Z. IV, 330, 28. — *briegge*, weinen; Z. III, 342. IV, 210. — *Fürtuch*, n., Schürze; Z. III, 140. — 36. *allweg*, auf jeden Fall, allerdings; immer; Z. III, 342. Tob. 23. — 39. *aß*, dafs; Z. V, 114, 8. — 40. *vorane*, vorhin; Tob. 200^a. Z. IV, 147^b. — 42. *Mumpfl*, f., ein Mundvoll, dim. *Mümpfeli*; vb. *mumpfeln*, mit vollem Munde essen, dim. *mümpfelen*, stückchenweise essen. Z. II, 192. III, 435. Stald. II, 219. Tob. 326. Schmid, 394. Schm. II, 576. Höfer, II, 273. — 43. *míner Läbtige*, adv. genit., meine Lebtage, mein Leben lang; Stald. II, 162. Z. II, 285, 8. III, 294^b. — 45. *sie heig*, sie habe; Z. III, 86. 207, 21. Stald. Dial. 130.